

Bezirksregierung Detmold
z. H. Herrn Regierungspräsident
Andreas Wiebe
Leopoldstraße 15
32756 Detmold

offener Brief

18. Mai 2005

Betr: Genehmigungsverfahren GWK-Weser GmbH

Sehr geehrter Regierungspräsident,
wir mussten mit Verwunderung registrieren, dass das Gemeinschaftskraftwerk Weser nahe Vlotho zur Müllmitverbrennung im Verfahren ohne Öffentlichkeitsbeteiligung zugelassen werden soll. Verantwortlich zeichnet dabei Ihr 56er Dezernatsleiter Herr Reiner Hohnemann bzw. das StAfUA OWL Minden (Herr Hermes).

Wir haben folgende schwerwiegende Bedenken:

1. **Inputkatalog erzeugt höhere Schadstoffkonzentrationen als Steinkohle:** Der neue Inputkatalog (31 Stoffe) ist in der chemischen Zusammensetzung von wesentlich schwermetallhaltigerer Konsistenz als der bisher genehmigte Input. Er ist aber um ein Mehrfaches höher als er wäre, würde in diesem Kraftwerk mit seiner Filtertechnologie die vorgesehene Steinkohle verbrannt. Auch die bisher genehmigten Klärschlämme mit den hohen – ebenfalls genehmigten - Dioxinkonzentrationen (0,5 ng/l) sind für diese Technologie ungeeignet.
2. **Umweltgifte verteilen sich auch über Wasserpfad:** Es gelangen nicht nur Umweltgifte über den Luftpfad, sondern auch über den Wasserpfad in hohen Konzentrationen in die Weser. So berichteten die Bremer Umweltämter, erhöhte Dioxinwerte seien am Pegel Porta gemessen worden. So gelangt ebenfalls ein großer Anteil der Schwermetalle - u.a. Quecksilber - aus der Rauchgaswäsche mit Kalkzusatz in Form des Kalkpresswassers in den Wasserpfad. Man bedenke bitte deren Folgen bei starkem Fischkonsum wie Aua-Krankheit usw..
3. **Waldsterben durch zu geringe Schornsteinhöhe:** Da die Schornsteine eine Höhe von 140 m messen, aber in 700 m Entfernung die Buhnegge (eine Wesergebirgskante) nur 170 m hoch ist, stehen deren Baumwipfel bei Nordost Wind direkt in der Rauchgasfahne. Weil die Schornsteinhöhe an der Buhnegge nur ca. 15-20 m über Grund messen, ist dort ein massives Waldsterben eingetreten. Und dies, obwohl alle Windereignisse Richtung Buhnegge (NNO) nur ca. 7% betragen (Unterlagen Deutscher Wetterdienst – alle Windereignisse aus der Hauptwindrichtung 17 %)). Im Waldbereich der Buhnegge müssen wir ein massives Baumsterben feststellen.
4. **Betreiberpflichten werden nicht erfüllt:** Die Kraftwerksbetreiber haben ihre Anlage nach gewissen Auflagen zu betreiben. Herr Rolf Baumeister (Kraftwerk) gab in einer Infoveranstaltung am 5. April 2005 zu, dass es des öfteren zu schwarzen und gelben Abgasfahnen kommen kann. Hier wird

keine optimale Rauchgaswäsche gefahren. Nach unseren Beobachtungen und Auskünften der Anlieger treten nicht nur diese Missstände auf. Es wird auch mehrmals täglich „angeblasen“. Das heißt: Der Abhitzekeessel wird mit Heißdampf vom Ruß befreit, welcher dann in einer Wolke zu Boden sinkt. Stimmen aus der nächsten Nachbarschaft: „Wir können draußen nicht sitzen, die Tische sind andauernd schwarz oder gelb!“ Als Beweis sehe man sich das mittlerweile mit Ruß überzogene Gebäude östlich von Block 3 an, sowie die Abwindseite der rauchgeschwärzten Schornsteine von den Steinkohleblöcken 2 und 3- vor drei Jahren war das noch sauber! Nur ein weiteres Beispiel von vielen: Heute um 11:25 Uhr stand beim Schornstein Block 2 wieder eine starke Hitzefahne über der Schornsteinmündung, die erst nach ca. 40 m über Schornsteinkopf kondensierte. Dies ist ein untrügerisches Zeichen dafür, dass mit Luftüberschuss gefahren wird. Die anderen beiden Schornsteine zeigten eine normale Kondensationsbildung direkt über dem Schornsteinkopf.

5. **Verbesserungsvorschläge / Stellungnahme:** Unsere BUND-Umweltchemikalienexpertin Angelika Horster hat an ihren Mitarbeiter Herrn Gruber bereits am 2. Oktober 2002 (!) eine umfassende Stellungnahme zum damaligen Antrag der Betreiber zur Klärschlammmitverbrennung abgegeben. Nach uns vorliegenden Erkenntnissen wurde kein Punkt der Stellungnahme aufgegriffen oder umgesetzt. Im übrigen stehen wir nicht alleine: NABU und LNU hatten sich auch unseren Positionen angeschlossen.
6. **Feinstaubgrenzwerte werden überschritten:** Der Raum Porta überschritt 2002 und 2003 den Feinstaubgrenzwert an mehr als 45 Tagen; lt. BMU soll es 2004 ebenso gewesen sein. Hier ist Ihre Behörde für Minderungspläne zuständig. Es wäre ihre Aufgabe, dem endlich ein Ende zu bereiten und für Vorbeugung zu sorgen – schließlich gehört das GWK-Weser zu den zwei größten Emittenten im Regierungsbezirk. Die dort eingesetzte Filtertechnologie ist nicht geeignet, den Feinstaub zurückzuhalten. Sie schneidet z. B. im Vergleich zum Kraftwerk Petershagen-Lahde wesentlich schlechter ab.

Wir möchten Sie bitten (wobei die obigen Zeilen Ihnen die Entscheidung erleichtern dürften):

Weisen Sie ihr Dezernat 56 an, den Antrag der Betreiber in der jetzigen Form abzulehnen, und machen Sie das Verfahren öffentlich!

Wir möchten Sie daran erinnern, dass Ihre Amtsvorgängerin Christa Vennegerts beim Hornitex-„Heizwerk“ zum ersten Mal sogenannte **Vorsorgewerte** einführte, damals von ihr persönlich im Genehmigungsnachtrag unterzeichnet. Vorsorgewerte wurden auch bei der Mindener Energog Anlage realisiert, damit kommen diese Anlagen der Klausel der BImSchV schon näher („Stand der Technik“)!

Uns ist noch der Abend in der Heerser Mühle gegenwärtig, als Sie uns von der guten Seite der neuen Gesetzesvorschläge – „von der Experimentier- zur Modellregion, dann zum Bürokratieabbaugesetz“ - überzeugen wollten. Daher appellieren wir an Ihre „Grünen Seiten“. Greifen Sie noch vor der Wahl ein. Die Stadt Porta Westfalica ist nämlich auch nicht mehr von dem Vorhaben überzeugt und strebt an, das **gemeindliche Einvernehmen zu versagen** und hat - auf unser Anraten - die Kanzlei Baumann Rechtsanwälte (vormals Baumann, Krüger und Eiding) in Würzburg beauftragt. Des weiteren haben wir zusammen, mit dem Bürgerforum Möllbergen, mehr als 700 (neuer Stand am 25. Mai 2100) Unterschriften gegen die Müllmitverbrennung gesammelt.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Lothar Schmelzer
gez. Detlef Hommel

